Nemeth: „Das ist fast wie in der DDR“

Böblingen: CDU-Landtagsabgeordneter Paul Nemeth fordert Transparenz bei den Stadtwerken / Seit Wochen großer Unmut über Verdreifachung des Fernwärme-Grundpreises

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

„Wir brauchen mehr Transparenz bei den Böblinger Stadtwerken“, fordert der CDU-Landtagsabgeordnete Paul Nemeth, der sich mit einer Bürgersprechstunde in die Diskussion um die Böblinger Fernwärme eingeschaltet hat. Eine Verdreifachung des Grundpreises bei der Böblinger Fernwärme hatte einen Streit zwischen Kunden und den Stadtwerken ausgelöst.

Die Fernwärme-Kunden der Stadtwerke Böblingen sind seit der Erhöhung des Grundpreises nicht gut auf ihren Energieanbieter zu sprechen. Bild: S. Müller

Seit dem 1. August zahlen die 1800 Böblinger Haushalte, die an das Fernwärmenetz angeschlossen sind, einen monatlichen Grundpreis von rund 29 statt gut neun Euro (die SZ/BZ berichtete). „Dass dieses Thema die Bürger bewegt, habe ich festgestellt, als mir ein Böblinger Bürger bei meiner jährlichen Energietour durchs Land bis in den Schwarzwald folgte, um mit mir darüber zu sprechen“, sagt Paul Nemeth, energiepolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion.

Es besteht Gesprächsbedarf

Die Resonanz auf Nemeths Bürgersprechstunde zum Thema ist zwar gering: Mit Manfred Lambart sucht nur ein Fernwärmekunde bei diesem Termin das Gespräch mit Paul Nemeth. „Aber ich habe über zehn E-Mails zu dem Thema bekommen“, so Nemeth: „Gesprächsbedarf ist da.“

Das Urteil von Paul Nemeth (Bild: z) über die Kommunikationspolitik der Stadtwerke ist deutlich: „Schlechter kann man es nicht machen. Das ist fast wie in der DDR.“ Erst drei Wochen vor der Verdreifachung des Grundpreises hatten die Stadtwerke ihre Kunden darüber informiert.

„Wir brauchen mehr Transparenz bei den Stadtwerken“, fordert Paul Nemeth: „Künftig muss es eine Gewinn- und Verlustrechnung und eine Bilanz geben, die für die Bürger einsehbar ist.“

Außerdem sei im Umgang mit den Kunden mehr Sensibilität gefordert, so Nemeth. Kunden wie Manfred Lambart spricht der CDU-Politiker damit aus der Seele. „Wir wollen genau wissen, was mit unserem Geld geschieht, und wie die Stadtwerke ihre Investitionen finanzieren“, so Lambart.

Mit den Stadtwerken hat Paul Nemeth ein Angebot für die Böblinger Fernwärme-Kunden ausgehandelt: Alfred Kreidl, Energieberater bei der Energieagentur Kreis Böblingen, soll bei den betroffenen Haushalten Möglichkeiten ermitteln, wie die Anschlussleistung verringert werden kann.

Hintergrund: Mit dem Einsparen von Verbrauch verringern die Fernwärme-Kunden nicht ihre Kosten, solange die Anschlussleistung nicht reduziert wird – denn sie bezahlen die bereitgestellte Energie, nicht die tatsächlich verbrauchte Leistung. 20 Euro soll die Dienstleistung von Alfred Kreidl kosten, wobei davon fünf Euro von den Stadtwerken bezahlt wird, so das von Paul Nemeth ausgehandelte Angebot.

Einen „alten Hut“ nennt Ulrich Priebe, Sprecher der „Interessengemeinschaft Fernwärme Böblingen“, dieses Angebot, das in dieser Form schon per Handzettel bei einer Informationsveranstaltung der Stadtwerke kommuniziert worden sei. Dass durch den Einsatz des Energieberaters die Anschlussleistung und damit die Kosten der betroffenen Fernwärme-Kunden gesenkt werden könne, glaubt Ulrich Priebe nicht. Was die Kunden mit langjährigen Erfahrungswerten bräuchten, sei „eine unbürokratische Ermittlung der neuen Anschlusswerte“, so Ulrich Priebe.

Nach der Sommerpause werde er sich weiter mit dem Thema befassen, sagt Paul Nemeth: „Es muss eine gemeinsame Veranstaltung mit den Stadtwerken und den Vertretern der Böblinger Gemeinderatsfraktionen geben.“

Info

Der Energieberater bei den Stadtwerken, Alfred Kreidl, ist unter Telefon 0 70 31 / 663 20 41 oder unter a.kreidl@ea-bb.de per E-Mail zu erreichen. Die „Interessengemeinschaft Fernwärme Böblingen“ ist unter **www.igfw-bb.de** im Internet.

Kommentar

Stadtwerke haben viel Vertrauen verspielt

Von Matthias Staber

Fernwärme in Böblingen: Seit dem 1. August hat sich der Grundpreis für die Böblinger Fernwärme verdreifacht. Mitgeteilt bekommen haben dies die Kunden drei Wochen zuvor. Als daraufhin wenig überraschend die Emotionen hochkochten, versuchten Stadtwerke-Geschäftsführer Gerd Hertle und seine Mitarbeiter, bei einer Informationsveranstaltung die Wogen zu glätten.

Dort kochten die Emotionen erneut, und Prokurist Jan Kohlmeyer hatte große Mühe, seine Informationen und Argumente zu vermitteln. Dabei hat Jan Kohlmeyer durchaus gute Argumente: Wenn der Grundpreis der Fernwärme seit 40 Jahren nicht erhöht wurde und das daraus resultierende Defizit durch den städtischen Haushalt ausgeglichen wird, ist dies ungerecht. Warum soll der Steuerzahler die günstige Fernwärme von 1800 Böblinger Haushalten subventionieren?

Nur hätte man diese Argumente viel früher auf den Tisch packen müssen. Durch dieses unbeholfene Vorgehen haben die Stadtwerke viel Vertrauen verspielt.